



Frohe Weihnachten . . .

Was feiern wir dieses Jahr an Weihnachten? Wie feiern wir dieses Jahr Weihnachten? Diese Fragen scheinen auf den ersten Blick paradox, wissen wir doch alle was Weihnachten ist und wie wir es feiern. Doch ist dies in diesem Jahr wirklich so? Nehmen wir alles als so selbstverständlich, weil wir es jedes Jahr tun?

Die Welt steckt in einer Krise, deren Ausmasse kaum abzusehen oder zu erahnen sind. Nach aussen ist es die Finanzkrise. Doch ist es sicher wohl mehr. Durch das von den Banken ausgelöste Zusammenbrechen des weltweiten Finanzsystems, gibt es eigentlich niemanden, der in seiner materiellen Existenz nicht bedroht oder gefährdet ist. Da gibt es nichts Schözüreden oder Wegzudiskutieren. Auf der einen Seite zahlen wir es über die Steuergelder, steigen also unsere Lasten, auf der anderen Seite gehen zahlreiche Arbeitsplätze verloren. Auch der Blick auf Renten und Pensionen und damit in die Zukunft ist alles andere als klar und sicher. Es ist keine Panikmache sondern einfache und brutale Realität. Doch steckt in jeder Krise auch die Chance für einen neuen Anfang.

Vielleicht können wir ja von daher einmal auf Weihnachten schauen. Feiern wir nicht die Geburt des Retters der Welt, des Heilands?

Vor 2000 Jahren warteten die Menschen sehnsüchtig auf eine Veränderung ihrer Lebenssituation. Viele lebten in ärmsten Verhältnissen, litten unter der Herrschaft der Römer. Sie wünschten sich ein Leben in Frieden, Gerechtigkeit und Liebe.

Wenn wir Weihnachten feiern, dann soll und darf die Botschaft der Geburt Jesu: „Heute ist uns der Heiland geboren, der Retter.“, in unseren Herzen lebendig werden.

Welche Wünsche und Sehnsüchte tragen wir in den Weihnachtsgottesdiensten vor Gott, in der Hoffnung, dass sie Realität werden mögen?

Auch wir wünschen uns ein Leben in Frieden, Liebe und Gerechtigkeit.

Vielleicht würden Josef und Maria auch heute kein Hotelzimmer haben, wenn sie nach Bethlehem kommen. Aber nicht, weil es kein freies gibt, sondern weil sie es sich nicht mehr leisten können, weil die Bank auf der sie ihre ganzen Ersparnisse hatten Konkurs gegangen ist.

Vielleicht würde Jesus heute nicht in einer Krippe auf die Welt kommen, sondern in einer Wiege behütet bei Menschen, die seine Familie in dieser Situation aufnehmen. Die in ihrer Existenz ebenso bedroht sind, wie die Familie Jesu. Die Herzen aber öffnen können für einen neuen Weg in die Zukunft und diesen ermöglichen helfen wollen.

Die Botschaft Gottes mit der Geburt Jesu, seines Sohnes ist eine einfache. So wie er Moses im Dornbusch sagte: „Ich bin der, ich bin da.“ So klar sagte er es den Menschen in Israel mit der Geburt Jesu: „Ich bin da, ich kenne eure Sorgen und Nöte, ich gehe den Weg mit euch.“

Dieser Weg war geprägt durch die Erneuerung der alten Werte Israels. Sie wurden herausgenommen aus den Schranken der Rituale und Normen und auf den Menschen und sein Leben hin ausgerichtet. Blinde wurden sehend, Lahme gehend, Taube konnten sprechen und Stumme hören. Menschen traten aus dem Schatten der Isolation, weil sie neuen Mut fassen konnten und weil Jesus den Weg mit ihnen ging.

Jesus geht diesen Weg auch mit uns. Er ist der lebendige Gott, der ich bin der ich bin da. Er öffnet uns die Augen, wo wir sehen sollten, er hilft uns hören, was zu hören nötig ist. Er öffnet unsere Lippen um auszusprechen was nötig ist und befreit uns aus unseren Lähmungen.

Gehen wir doch die Krise unserer Zeit mit diesem Mutmachen und der Zusage Gottes an. Feiern wir Weihnachten nicht einfach nur als schönes besinnliches, beschauliches Fest. Vertrauen wir Gott unsere Sorgen und Nöte, unsere Ängste an und lassen uns von seiner Liebe daraus befreien, denn es ist uns der Heiland geboren.

Ich bin überzeugt, dass wenn es uns gelingt, unsere Herzen für die Botschaft von Weihnachten zu öffnen und uns von Gott Mut und Hoffnung zusprechen zu lassen, wir die Krise unserer Zeit meistern werden.

Und eines ist dann sicher, die Welt sähe anders aus. - In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen ein froh machendes Weihnachtsfest, erfüllt von Glaube, Liebe und Hoffnung.

Rolf Jung

Gäll du bisch nöd bös mit mir, weisch ich han chli Angst vor dir . . .

Bald haben die Samichläuse wieder Hochbetrieb. Ein „alter Chlaus“ ist Andreas Schedler aus Rafz. Seit neun Jahren ist er unterwegs zu den Kindern der Pfarrei. Begleitet und unterstützt wird er vom Schmutzli. Als „Esel“ dient heute ein Auto.



Foto: Margrith Waiblinger-Rodel

„Der Samichlaus der alten Schule, der strenge alte Mann, der die Kinder zurechtwies, ja oft sogar drohte, gehört definitiv der Vergangenheit an“, sagt Andreas Schedler. Der „neue Chlaus“ müsse zwar kein Psychologe sein, doch einfühlsam, spontan, humorvoll, klar, bestimmt und wohlwollend. „Er verbindet eine gewisse Strenge mit Güte“, sagt er. Seit neun Jahren ist er an zwei bis drei Tagen im Dezember unterwegs zu den Kindern der kath. Pfarrei Glattfelden-Eglisau-Rafz und hat in dieser Zeit gegen 150 Familienbesuche gemacht. Der Besuch ist unentgeltlich, die Eltern können geben, was sie möchten. Daraus werden die Unkosten gedeckt. Samichlaus und Schmutzli und alle Beteiligten erhalten als Lohn ein feines Nachtessen.

Keine Straf- und Polterlektion

Andreas Schedler ist es wichtig, dass das Kind den Besuch als positiv empfindet und nicht als Straf- oder Polterlektion. „Der Chlaus soll auf Dinge hinweisen, die das Kind besser machen könnte, aber auch ebenso viele positive Punkte erwähnen.“ Er selber wurde als Bub jedes Jahr vom Samichlaus besucht, von einem der alten Schule, deshalb hatte er immer sehr Angst. Er kann sich deshalb gut einfülen, wenn Kinder Angst haben. Da gelte es dann, ganz besonders behutsam vorzugehen und mit dem Kind vielleicht zuerst über Dinge zu sprechen, die es gern mag, wie seine Hobbys oder Lieblingsfächer in der Schule. Schwierig werde es, wenn die Eltern über ihr Kind mehr Negatives als Positives zu berichten wüssten, sich beim Besuch einmischen oder gar mit dem Samichlaus drohen würden. Da ist dann das Kommunikationsgeschick des Samichlaus gefordert. Die meisten Besuche verlaufen jedoch

ganz natürlich und sind sogar kleinere Familienfeste. Besonders berühren Andreas Schedler die kleinen Geschenke, die er als Samichlaus von den Kindern erhält. Es sind Zeichnungen, selbst gemachte Guetzi oder auch mal ein Rüebli für den Esel.

Rüebli wachsen auch im Unkraut

Andreas Schedler ist zusammen mit fünf Geschwistern in Hallau aufgewachsen. Er lernte den Beruf eines Staudengärtners. Nach einigen Lehr- und Wanderjahren absolvierte er die Meisterschule und ist heute Mitglied der Geschäftsleitung in der Firma Hauenstein in Rafz und für das Marketing zuständig. Als Ausgleich zur Arbeit am Schreibtisch pflegt er zuhause den eigenen Gemüse- und Ziergarten. „Ich arbeite und bewege mich gerne in der Natur“, sagt er. Bewegung bedeutet ihm viel und die Gesundheit ist ihm wichtig. So fährt er bei jeder Witterung mit dem Velo zur Arbeit, geht regelmässig joggen und trainiert in einer Sportgruppe in Rafz. An den Wochenenden zieht es ihn und seine Frau Susanna oft in die Berge zum Wandern, Skifahren oder Schneeschuhlaufen.

Andreas Schedler bezeichnet sich als kommunikativen, humorvollen und ehrgeizigen Menschen, der einen starken Willen habe und an sich selber hohe Ansprüche stelle. Dabei müsse er aufpassen, dass es nicht zuviel werden könnte. „Ich muss lernen, die aufleuchtenden Alarmlämpchen ernst zu nehmen“, sagt er. Vielleicht müsse ja nicht immer alles so ganz perfekt sein, sagt er. „Wenn die Beetli im Garten nicht ganz schnurgerade sind, ist das für die Rüebli kein Problem“, sagt er. Sie würden in einem Garten mit ein wenig Unkraut genauso gut

gedeihen wie in einem perfekten Garten. Andreas Schedler und seine Frau versuchen, ökologisch zu leben ohne extrem zu sein. Sie ernähren sich bewusst, teilen sich seit 15 Jahren ein Auto mit den Nachbarn und fahren wenn immer möglich mit dem Zug.

Das Auto hat den Esel ersetzt

Bald ist Andreas Schedler wieder als Samichlaus unterwegs. Begleitet wird er vom Schmutzli, der Sack und Fitze mit sich trägt. Der Esel, welcher die beiden begleitet hat, ist leider schon alt und kann nicht mehr gut auf Teerstrassen gehen. Er wartet am Waldrand, bis der Samichlaus und Schmutzli zurückkommen. So jedenfalls lautet die Erklärung von Andreas Schedler, wenn Kinder ihn danach fragen. Heute werden Samichlaus und Schmutzli im Auto chauffiert. Während der Fahrt bleibt nur kurze Zeit für die Erholung, bevor der nächste Besuch folgt. So ist der Samichlaus am 5., 6. und 7. Dezember während rund vier Stunden nach Feierabend unterwegs. Er trägt über einem langen weissen Gewand, das bis zu den Knöcheln reicht, einen roten Bischofsmantel. Die Mitra (Hut), weisse Handschuhe, hohe Schuhe, Bart und Perücke ergänzen die Kleidung. Andreas Schedler

kleidet und schminkt sich selber und braucht dazu nur gerade eine halbe Stunde.

Am Bart ziehen verboten

Der Samichlaus schätzt es nicht, wenn Kinder am Bart ziehen wollen, um dessen Echtheit zu prüfen. Schwierigkeiten hat er auch, wenn ihm jemand etwas zu trinken anbieten will. Dies geht ganz schlecht mit dem dicken Bart. So winkt er jeweils dankbar ab mit dem Hinweis, dass er soeben gegessen und getrunken hätte. So legt sich Andreas Schedler seine Antworten zurecht. Durch seine langjährige Erfahrung wird er von Kinderfragen kaum mehr überrascht. Der Familienvater liebt seinen Temporärjob, weil er Kinder mag und diese immer wieder anders reagieren würden. Einmal sagte er einem sechsjährigen Mädchen bei seinem Besuch, dass es der Mutter etwas mehr helfen sollte, zum Beispiel beim Tischabräumen nach dem Essen. Die Antwort der Kleinen kam wie aus der Pistole geschossen: „Papi hilft auch nie!“ Da muss selbst der Samichlaus schmunzeln und vielleicht auch dem Papa ein klein wenig ins Gewissen reden.

Margrith Waiblinger-Rodel

De Samichlaus und s'Chrischtchindli

Es dunklet scho im Tannewald und schneielet ganz lisl,
Was isch säb für nes Liechtli det i säbem chline Hüsli?

Jetzt stinkts mir dänn

Jetzt stinkts mir dänn,
ich chan nüme warte
bis dä Samichlaus
zur Tür ie chunnt
Jetzt stinkts mir dänn,
ich chan nüme warte
das duret ja sicher
no hunderttusig Stund
chumm doch äntli,
chumm doch äntli?
bitte chumm doch gli
jetz hör ich äs Glöggli lüte
cool, das muess en si

Det isch de Samichlaus dehei mit sine viele Sache,
Er hät scho s`Lämppli azünt und will grad Kafi mache.

Da pöpperlets as Lädeli und s`Glöggli ghört mer lüüte
Da weiss er scho wer dusse isch, und was das sell bedüte.

S`Chrischtchindli chunt no z`Abig spat, es het en welle schtupfe,
Er söll de Sack bald füre nä, und sini Finke lupfe.

Es dunklet scho im Tannewald und schneielet ganz liisli.
Da leit de Chlaus sin Mantel a, und bschlüüst sis chline Hüsli.

Samichlaus im schöne Gwand

Samichlaus im schöne Gwand mit em Chrummstab i de Hand,
du luegsch so lieb, du guete Maa, dass mir Chind kei Angscht müend ha.
Gäll du bisch nöd bös mit mir, weisch ich han chli Angscht vor dir.
Gfolget hani scho nöd immer,
Gäll das wämmmer jetzt vergässe, lieber us dim gschänkte Säckli ässe.
Gäll ich dörf jetzt wieder gaa, Samichlaus du liebe Maa.



Besuchen Sie gerne Menschen?

Jeder Mensch braucht Kontakte. Manchen Menschen ist es nicht mehr möglich, von sich aus Kontakte aufzunehmen, sei es wegen ihrer Wohnsituation, ihrem Alter, einer Krankheit oder Behinderung.

Durch freiwilliges Engagement können Sie mithelfen, Abwechslung, Licht, Wärme und vielleicht auch etwas Fröhlichkeit in das Leben einsamer Menschen zu bringen.

Sind Sie interessiert daran,

- für sich selbst neue Anregungen und Impulse zu erhalten
- sich in einem Einführungskurs auf einen Besucherdienst vorzubereiten
- sich im Rahmen von Weiterbildungsangeboten und regelmässigem Erfahrungsaustausch mit dieser Aufgabe auseinanderzusetzen
- neue Kontakte zu knüpfen

dann freuen wir uns auf Ihr Mitmachen.

Damit solche Begegnungen zu einem Gewinn und nicht zu einer Belastung werden, bieten wir einen unentgeltlichen Einführungskurs an.

Leitung und Kontaktperson: Mechtild Tonin, Bollebärg 20
8197 Rafz, Telefon 044 869 24 78
Bürozeiten: jeweils Dienstags von 10 - 12.00 Uhr

Kommen Sie zu Sinnen - Wecken Sie Ihre Sinne und Potenziale

Erinnern Sie sich an die Ausschreibung? Am 18. September 2008 fuhren 16 gutgelaunte Frauen mit dem Zug nach Frauenfeld ins Sinnwerk. Zu der einen Freude und der anderen Leid mussten wir doch noch rechtes Stück laufen bis zu unserem Ziel. Aber es hat sich gelohnt! Wir durften unter der Leitung von Frau Breu einen unvergesslichen und erstaunlichen Nachmittag erleben. Es ist verblüffend, wie unsere Sinneseindrücke und Wahrnehmungen uns manchmal täuschen. Es war sehr lehrreich und es gab nachdenkliche, überraschende aber vor allem lustige Experimente für Augen, Ohren, Nasen und unseren Tast- und Gleichgewichtssinn. Es wurde viel und herzlich gelacht und einige konnten fast nicht mehr aufhören zu schaukeln. Ich glaube, jede konnte etwas für sich mit nach Hause nehmen und es gab auch nachher noch viel zu reden. Nach diesem etwa zweieinhalbstündigen Erlebnis machten wir uns auf den Rückweg. Einige mussten leider gleich zum Zug. Aber etwa 7 Frauen nahmen sich noch die Zeit für einen Apéro, respektive eine kurze Altstadtbesichtigung. Später genossen wir dann noch einen feinen z'Nacht bei guter Laune mit einem Gläschen Wein in der Nähe des Bahnhofs Frauenfeld. Katrin Strässler



Einkaufen in Rafz

wir sind für Sie da:

Di 9 - 11.30 Uhr
Do 9 - 11.30 und 14 - 17 Uhr
Sa 9 - 11.30 Uhr

während der Schulferien ist der Laden nur am Samstag geöffnet.

Filmabend im Kirchengemeindezentrum Rafz

Am **Freitag, 16. Januar 2009** findet im katholischen Kirchengemeindezentrum in Rafz um 16.30 Uhr und 19.30 Uhr je eine Filmvorführung statt.

Zum Film um **16.30 Uhr** heissen wir alle Kinder willkommen, wir zeigen

Herr der Diebe

Die Hauptpersonen sind zwei Brüder, die von zu Hause weggelaufen sind. Sie sind von Hamburg bis nach Venedig geflüchtet. Dort haben sie sich mit einer Jungenbande angefreundet. Der Herr der Diebe ist der Chef der Bande. Um überleben zu können, bestiehlt die in einem Kino lebende Bande die reichen Leute von Venedig. Eines Tage bekommen die Jugendlichen einen wichtigen Auftrag, den sie erfüllen müssen.

Der Film am Abend um **19.30 Uhr** heisst

Le scaphandre et le papillon.

Für Jean-Dominique Bauby, den Chefredakteur des Magazins „Elle“, wird ein Albtraum zur beängstigenden Realität, als er nach 20 Tagen im Koma aufwacht und feststellt, dass er vollkommen gelähmt ist. Einzig sein linkes Auge ist nicht zur starren Maske verkommen. „Locked-in-Syndrom“ wird dieses äusserst seltene Phänomen genannt. Es beschreibt die lebenslängliche Gefängnisstrafe eines wachen Geistes im Kerker eines unbrauchbar gewordenen Körpers. Mit Hilfe einer Logopädin gelingt es Jean-Dominique Bauby, wieder mit der Aussenwelt zu kommunizieren.

Im Anschluss an den Film laden wir alle ganz herzlich zu heissen Marroni ein.
Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Kollekte zur Deckung der Unkosten.

Für das Vorbereitungsteam Norma Gerber

Kinder- und Familienrunde

Die Kinder und Familienrunde unserer Pfarrei möchte ein breites Programm für Kinder, Jugendliche und Familien anbieten. Sie ist aber keine geschlossene Runde, sondern alle die Interesse haben können sich und ihre Ideen einbringen. Am letzten Treffen im September haben wir ein erstes Jahresprogramm für das kommende Jahr entworfen. Nicht alle Wünsche lassen sich dabei realisieren, denn es braucht auch Frauen und Männer, welche sie lebendig werden lassen. So sind ein Elternkindtreff oder ein Babysingen ebenso noch offen, wie Familienferien.

Neben den Angeboten, welche aus der Runde heraus entstanden sind, gibt es noch weitere Angebote für Familien in der Pfarrei. Ein Jahresplan wird noch Ende Jahr an alle Familien verschickt. Im folgenden ein erster Überblick für das kommende Jahr.

Januar	04.	Familiengottesdienst an Dreikönig
	24.	Schneesporttag in Elm
Februar	08.	Fasnachtsgottesdienst mit der Guggemusik Göpfischränzer
Juni	06.	Familienausflug
Juli	05.	Sommerfest mit Familiengottesdienst
September	12./13.	Wochenendfreizeit
November	21.	Adventsbasteln / Guetzle

Wer noch Ideen hat und sich einbringen möchte, kann mir ein Mail an: rolf.jung@glegra.ch senden oder an den Anlässen dabei sein und mit anderen ins Gespräch kommen.

Rolf Jung

Das Rufnetz Rafzerfeld und Caritas Zürich laden ein:

Sterbehilfe? – Sterbebegleitung! «*Menschlich sterben können.*»

Schwerkranke und sterbende Menschen sind auf ein einfühlsames Umfeld angewiesen, auf Personen, die sie in ihrer schwierigen Situation ernst nehmen und auf ihre existenziellen, persönlichen und religiösen Fragestellungen eingehen, so wie sie das benötigen. Sie möchten nicht einfach abgeschoben werden und ihre letzte Lebensphase einsam verbringen müssen. Dafür benötigen wir sorgfältig ausgebildete Freiwillige, die bereit sind, sich in den Dienst des Mitmenschen zu stellen und Angehörige in ihrer herausfordernden Aufgabe zu unterstützen. Was Sterbebegleiterinnen tun und weshalb dies so wertvoll ist, dass Sterbehilfe kein Thema mehr sein muss, darauf möchte das Referat und das anschliessende Gespräch Antwort bieten. Schliesslich haben Sie auch die Gelegenheit, das Rufnetz Rafzerfeld kennenzulernen, welches im Zürcher Unterland diesen förderlichen und geschätzten Dienst ausübt.

Referatsinhalt und Information:

Sterben heute: Probleme und medizinische Entwicklung

Der Patient im Spannungsfeld: eigene Bedürfnisse und das, was das Umfeld will

Sterbehilfe: Definitionen, Vereinigungen wie Exit und Dignitas, Kritik

Palliative Care: Lebenshilfe und Lebensqualität, auch in der letzten Lebensphase

Sterbebegleitung! Menschenwürdig sterben – der Patient steht im Zentrum

Gespräch und Fragen

Leitung: Thomas Bär, Caritas Zürich, Fachstelle «Sterben und Trauern», Pfarrer und dipl. Erwachsenenbildner HF

Kontakt: Thomas Bär, Telefon 044 366 68 83 oder Email t.baer@caritaszuerich.ch.

Veranstaltungsort und -zeit:

Alterszentrum im Grampen, Allmendstr. 1, 8180 Bülach

Mittwoch, 21. Januar 2009, 19.30 Uhr

Kosten: Eintritt frei, Kollekte zur Deckung der Unkosten

Trägerschaft: Das Rufnetz Rafzerfeld wird unterstützt von den reformierten Kirchgemeinden Eglisau, Glattfelden, Rafz, Wil – Hüntwangen – Wasterkingen und Buchberg / Rüdlingen, der katholischen Kirchgemeinde Glattfelden – Eglisau – Rafz sowie den Spitex-Vereinen Bülach, Eglisau, Glattfelden und Wil – Hüntwangen – Wasterkingen.

Zum Gedenken an

Elfriede Sandi 1929-2008

Vor meinem eignen Tod ist mir nicht bang,
Nur vor dem Tod derer, die mir nah sind.
Wie soll ich leben, wenn sie nicht mehr da sind?

Allein im Nebel tast ich todentlang
Und lass mich willig in das Dunkel treiben.
Das Gehen schmerzt nicht halb so wie das Bleiben.

Der weiss es wohl, dem gleiches widerfuhr;
- Und die es trugen, mögen mir vergeben.
Bedenkt: den eignen Tod, den stirbt man nur,
Doch mit dem Tod der andren muss man leben.

Mascha Kaléko 1907-1975



Neues aus der Kirchenpflege

„Gesucht Priesterlicher Mitarbeiter“ so stand es noch im letzten Echo. Manchmal braucht es einfach ein Quäntchen Glück und Gottes Segen. Herr Wolfgang Schaft suchte nochmals eine neue Herausforderung und er wird ab dem 1. Januar 2009 unser Seelsorgeteam verstärken. Herzlich Willkommen. Daneben haben wir auch die Personalsituation im Kirchengemeindezentrum Rafz geklärt. Susanne Schüpfer ist nun die Hauptsakristanin. Sie wird während ihrer Ferien nun neu von Frau Vogler vertreten. Frau Perretta übernimmt dafür alle Hauswartungsaufgaben.

Die grösste Aufgabe im 3. Quartal jedes Jahres ist jeweils die Erstellung des Budgets. Wofür geben wir die Steuergelder aus und vor allem, wie viel Steuern werden wir überhaupt noch einnehmen bei der aktuellen Finanzkrise? Solche Fragen müssen geklärt und diskutiert werden.

Mit dem Pfarreizentrum haben auch die technischen Unterhaltsarbeiten zugenommen. Die Wartungsverträge mit den Firmen AWT, Thematik und Schmid für die Heizung und Lüftung in Glattfelden und Eglisau garantieren uns einen guten Service bei fixen Kosten.

In dieser Zeit mussten auch die Versicherungen über-

prüft und erneuert werden. Dabei wurde das Inventar wieder mal aktualisiert und die geänderten Gebäudewerte nachgeführt. Auch muss das Archiv vergrössert werden. Dieses wird voraussichtlich 2009 von Rafz nach Eglisau gezügelt, da dort eine langfristige Lösung gefunden werden kann.

Neben all der Arbeit durften wir mit dem gelungenen Helferinnenfest wiederum all jenen danken, die sich freiwillig für unsere Gemeinde engagieren. Ohne sie würde das Pfarreileben lange nicht so lebendig sein.

Als letztes haben wir auch die Bauabrechnung des Pfarreizentrums behandelt. Damit geht eine Phase zu Ende, welche uns während den letzten 4 Jahren zum Teil intensiv beschäftigt hat. Die Kosten liegen leicht über dem Baukredit, aber noch unterhalb der Bau- teuerung für diesen Zeitraum. Die genauen Zahlen entnehmen Sie bitte den Unterlagen für die Kirchengemeindeversammlung vom 11. Dezember. Wir freuen uns, an diesem Abend möglichst viele Gemeindeglieder im Pfarreizentrum Eglisau begrüßen zu können.

Wir wünschen allen eine besinnliche Adventszeit und gesegnete Festtage.

Roman Gross

Am Sonntag 1. Februar 2009 um 18 Uhr spielt das **Theater 58** in der Kath. Kirche in Rafz.

Mutters Courage von George Tabori

Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte zur Deckung der Kosten.

Das Stück spielt 1944 in Budapest. George Tabori erzählt die Geschichte seiner Mutter Elsa. Elsa Tabori ist eine leidenschaftliche Romméspielerin. Regelmässig trifft sie sich mit ihren Freundinnen zum Spielnachmittag. Die Gefahr, von den Nazis auf der Strasse gefangen genommen und deportiert zu werden, interessiert sie dabei wenig.

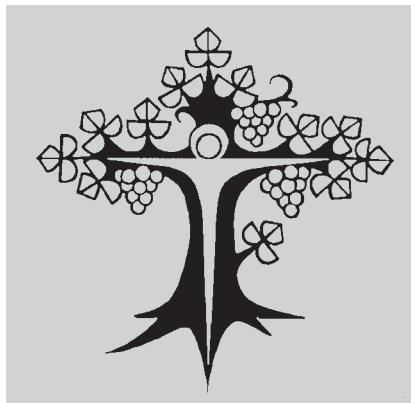
So kommt es, dass sie eines Tage tatsächlich verhaftet und zu einer Sammelstelle für die Deportation gebracht wird. Am Budapester Westbahnhof soll sie mit anderen jüdischen Menschen nach Auschwitz gebracht werden. Auf einem Umschlagsplatz wehrt sich Elsa Tabori gegen die Entführung. Sie spricht den befehlshabenden SS-Offizier an und behauptet, einen Schutzpass des schwedischen Roten Kreuzes zu haben, der es verbietet, sie zu deportieren. Sie habe ihn jedoch nicht dabei. Die SS-Männer drohen mit der Erschiessung. Doch das Wunder geschieht und der SS-Offizier ist so überrascht über die Courage der Elsa Tabori, dass er sie laufen lässt, so dass sie noch pünktlich zum verabredeten Romméspiel kommt.

CHORKONZERT MIT DEM CHOR L'ARCO BALENO

Samstag, 6. Dezember 2008 um 20.00 Uhr gastiert wieder der Chor l'arco baleno unter dem Dirigenten Norbert Zeller in der katholischen **Kirche Rafz**.

Der Eintritt ist frei, es gibt eine Kollekte welche der Chor der „Fundación para los Indios di Ecuador“ spendet. Diese Zewo-zertifizierte Organisation unterstützt Projekte in Ecuador. Auf dem Programm stehen Gospels und Spirituals. Allen die am letzten Konzert dabei waren, ist das abwechslungsreiche Programm mit den schönen Melodien in bester Erinnerung geblieben.

Wir freuen uns, l' arco baleno bei uns in Rafz begrüßen zu dürfen.



DATENVORSCHAU

Dezember

Do	04.	19.00	Adventsfenster – offene Türen im Pfarreizentrum Eglisau
Fr/Sa	5./6.		Der Samichlaus ist in unserer Pfarrei unterwegs
Sa	6.		2. Adventssonntag
		10.00	Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Eglisau
		18.00	Eröffnungsgottesdienst des Heimgruppenunterrichtes in Glattfelden
		20.00	Konzert mit dem Chor l'arco baleno in Rafz
So	7.	10.00	Eucharistiefeier in Eglisau
Mi	10.	06.00	Rorategottesdienst in Rafz
			Anschliessend gemeinsames Frühstück
Do	11.	20.00	Kirchgemeindeversammlung in Eglisau
Fr	12.	19.00	Adventsfenster
			offene Türen im Kirchenzentrum Rafz
Sa	13.		3. Adventssonntag
		18.00	Eucharistiefeier in Rafz
So	14.	10.00	Eucharistiefeier in Glattfelden
Di	16.	18.00	Versöhnungsfeier für Schüler in Rafz
		19.00	Versöhnungsfeier für Erwachsene in Eglisau
Do	18.	19.00	Adventsfenster
			offene Türen im Turmzimmer Glattfelden
Sa	20.		4. Adventssonntag
		18.00	Wortgottesdienst in Eglisau
So	21.	10.00	Wortgottesdienst in Rafz
Mi	24.		Heiliger Abend
		16.30	Wiehnacht mit de Chliine in der ref. Kirche Rafz
		17.00	Familiengottesdienste in Eglisau und Rafz
		23.00	Feierliche Christmette in Eglisau
Do	25.		Weihnachten
		10.00	Feierlicher Weihnachtsgottesdienst in Glattfelden
Mi	31.	18.00	Jahresschlussgottesdienst in Eglisau

IMPRESSUM

Mitteilungsblatt der röm.-kath. Pfarrei Glattfelden-Eglisau-Rafz

Erscheint 3x pro Jahr

Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss Freitag 6. März
Versand ca. 2. April 2009

Adressen

Katholisches Pfarramt - Sekretariat
Salomon Landolt-Weg 1
8193 Eglisau

sekretariat@glegra.ch
www.glegra.ch

Redaktion

Dionys Erb, Erika Habermacher,
Mechtild Tonin

Januar

Do	1.	16.00	Neujahrsgottesdienst in Rafz mit anschl. Apéro
So	4.	10.00	Familiengottesdienst in Eglisau
			Anschliessend Dreikönigstreffen im Zentrum
Sa/So	10./11.		Ministrantenweekend in Arosa
Fr	16.	16.30	Kinderkino in Rafz
		19.30	Filmabend in Rafz
So	18.	10.00	Regionaler Gottesdienst zur Einheit der Christen in Wil
Sa	24.		Skitag/Schlittelpausch/Sonne tanken in Elm

Februar

So	1.		Lichtmess
		10.00	Eucharistiefeier mit Blasiussegen in Rafz
		20.00	Theater 58 – „Mutters Courage“ in Rafz
So	08.	10.00	Fasnachtsgottesdienst in Eglisau
			Mit der Guggemusik „Göpfischränzer“
Sa	14.	10.00	Fiire mit de Chliine in der ref. Kirche Eglisau
Mi	25.		Aschermittwoch
		19.00	Eucharistiefeier mit Austeilen der Asche in Eglisau